

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schönbauer, Wiesbaden, Tagblatt-Druckerei.  
Erschließung: 4 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Sonntags-Sammel-Bl. 2023.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für ein Semestergeld 2 Wochen 48 Rpf., für einen Monat 24 Rpf., für ein Vierteljahr 12 Rpf., für ein halbes Jahr 6 Rpf., für ein Jahr 12 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Hauptbestellen, die Träger und alle Postämter. — Im Falle höherer Preise oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelst. Grundpreis 4 Rpf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelst. 4 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachdruck O. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen unter keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr nachmittags, spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Telegraphische Adressen: Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 20.

Montag, 21. Januar 1935.

83. Jahrgang.

## Genfer Flüchtlingsorgen.

Heute Schluß der Ratssitzung. — Max Braun, der Völkerverbundspensionär.  
Schwierige Fragen ausgeschaltet.

### Die Verhandlungen hinter den Kulissen.

aa. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) So gern man auch in Genf die Verhandlungen des Völkerverbundes mit dem Samstag abgeschlossen hätte, so mußte man sich doch entschließen, für heute nachmittags noch eine weitere Sitzung anzubereiten. Voraussichtlich wird in ihr die von der französischen Regierung aufgeworfene Frage der Saar-Flüchtlinge eine Rolle spielen. Frankreich will die Kosten für die Unterbringung und den Transport dieser Flüchtlinge nicht allein tragen, sondern die Sorge hierfür soll der Völkerverbund übernehmen. Die Forderung ist nicht ganz unbedeutend, da sich ja die Emigranten- und Flüchtlingskassen im Saargebiet unter der wohlwollenden Förderung des Völkerverbundes gebildet. Wäre man rechtzeitig gegen diese Elemente eingeschritten und hätte man sich eher nicht in dem Kampf gegen Deutschland bedient, so wäre die Lage für die Genfer Institution heute wesentlich einfacher. So aber fordern diese Elemente, daß sich nunmehr der Völkerverbund erkenntlich zeige, und Max Braun verlangt in seiner Denkschrift an den Völkerverbund nicht mehr und nicht weniger, als daß Genf diesen Flüchtlingen — lies Landesvertriebenen — den Lebensunterhalt und Arbeitsplätze verschafft. Max Braun wünscht also gewissermaßen Pensionär des Völkerverbundes zu werden. Es besteht wenig Aussicht, diese ganze Frage heute in Genf ausführlicher zu erörtern, sondern man wird vermutlich nach bewährtem Muster in Genf heute nur eine Organisation ernennen, die sich mit dieser Frage zu befassen und dem Rat für seine Ratifizierung einen Bericht vorzulegen hat.

Im übrigen hat sich der Völkerverbund auch diesmal die schwierigen Fragen vom Halbe gelöst. So ist es gelungen, Italien und Albanien zu veranlassen, ihren Konflikt in direkten Verhandlungen zu erörtern.

Die Erfahrungen, die man in der Randbücherei und im Gran Chaco gemacht hat, waren so wenig erfreulich, daß die Meinung, sich mit dem Konflikt um die Ränderbrunnen zu befassen, sehr gering war. Bemerkenswert war, daß die französisch-italienische Freundschaft hierbei insofern in die Erscheinung trat, als die italienische Politik, diese Frage dem Rat zu entziehen, von Frankreich unterstützt wurde. Einem weiteren, unbedeutenden Thema ist man dadurch ausgewichen, daß man jede Besprechung des von der ungarischen Regierung eingebrachten Berichtes über den ungarisch-südslowakischen Konflikt unterließ. So sind die politischen Ergebnisse, wenn die 84. Ratstagung heute ihr Ende erreicht, wieder einmal nicht sehr groß. Gewiß hat man die Entscheidung in der Saarfrage getroffen, aber man hatte damit doch nur die Folgerungen gezogen, die sich aus der Abstimmung des 13. Januar so klar und eindeutig ergab. Darüber hinaus ist herzlich wenig geschehen. Die Erledigung der Beschwerden des Fürsten Pleh hat dabei erkennen lassen, daß der Rat solche Beschwerden nicht nach rechtlicher, sondern nach rein politischer Zweckmäßigkeit entscheidet. Wir bedauern, gleich einigen schwerer Wätern, vor allem auch, daß der Rat sich nicht mit der ungeheuerlichen Politik der Völkerverbund befassen hat und daß seine der Unterzeichnermächte, die die Memelautonomie garantierten, den Rat fand, diese Frage aufzuwerfen.

Für die Verhandlungen hinter den Kulissen war in Genf diesmal ausreichend Zeit und Gelegenheit. In der Ratssitzung scheint man trotzdem nicht wesentlich weiter gekommen zu sein. Laval hat angegeben, daß es ihm nicht gelungen ist, die Bedenken Polens gegen den Ostpakt zu überwinden. Aber auch hinsichtlich des sogenannten Mittel-Europapaktes konnten die Schwierigkeiten offenbar in diesen Hotelzimmerbesprechungen noch nicht aus dem Wege geräumt werden.

## Was plant Japan?

Erneuter Vormarsch in chinesisches Gebiet? — China fürchtet für seine Provinz Tschachar.

### Militärische Vorbereitungen.

Beiping, 20. Jan. Die seit einigen Tagen umgehenden Gerüchte über bevorstehende militärische Operationen der japanischen Armee in der chinesischn-mandschurischen Grenze verdichten sich immer mehr. Nachdrücken aus Peking zufolge, hat das japanische Oberkommando einen Feldzug zu Land und zu Wasser gegen die im Westen der Provinz Tschachar stehenden Truppen des Generals Sungtscheuan umgeändert und beschließt, sie bis hinter die Große Mauer zurückzutreiben. Die japanischen Militärkräfte gehen hierbei von der Ansicht aus, daß General Sung trotz wiederholter Warnungen den westlichen Teil Tschachols widerrechtlich besetzt habe. Seine Truppen hätten irreguläre Charaktere und machten eine geschwundene Veranlassung der Invasion unmöglich. Diese Nachrichten haben in chinesischen Kreisen große Beunruhigungen ausgelöst, da man annimmt, daß der japanische Schritt das Vorbild zu weiteren Vorgehen gegen die Provinz Tschachar sein könnte. Die chinesischen Behörden betonen, daß im Grenzgebiet von Tschachar und Tschachol völlig friedliche Zustände herrschen.

Die chinesische Presse meldet bereits aus Dolonor das Eintreffen von japanischen Truppenverklärungen und Flugzeugen auf Beständen. Starke Truppeneinheiten und viel Kriegsmaterial seien nach Dolonor in Marsch gesetzt. Die letzten chinesischen Nachrichten melden, daß sich in der Gegend von Tschachar 20 Kilometer östlich von Kuyuan über 2000 Mann mandchurische Truppen unter dem Befehl von Tschanghaipeng, dem bekannten früheren Kavalleriegeneral Tschanghaipengs befinden, sowie mehrere tausend Mann japanische Truppen.

Der Gouverneur von Tschachar, Sung, suchte am Samstagabend in Beiping den neu ernannten japanischen Militärattaché, Generalleutnant Takahashi, auf, um von ihm Aufklärung über die mandchurisch-japanischen Truppenbewegungen zu verlangen.

### Die Politik des Nichtangriffs.

Totio, 21. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Sämtliche japanischen Wäiter beschäftigen sich mit der China-Politik Japans und mit der Frage einer Verständigung mit England, die sich in erster Linie auf China beziehen soll. Außenminister Hirota, so erklärt man, werde nochmals eine Politik des Nichtangriffs als das Programm Japans herausstellen und China zur Zusammenarbeit im Interesse des Friedens auffordern. Große Bedeutung mißt man auch den Be-

sprechungen des japanischen Generalkonsuls in Kanton mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Wang bei, die im Auftrag Hirotas erfolgt sind. Die Wäiter deuten an, daß der japanische Generalkonsul der Regierung in Kanton weitgehende Rückschlüsse zur Zusammenarbeit beider Länder machen wolle, sofern China bereit sei, unter Ausschaltung fremder Einflüsse die anti-japanische Bewegung zu unterbinden.

Die japanische Kwantung-Armee hat, wie verlautet, eine Affirmierung der japanischen Einwanderungspolitik in Mandchulien gefordert.

### Chinesischer Protest in Tokio.

Totio, 20. Jan. Die chinesische Regierung hat gegen die militärischen Vorbereitungen Japans in der Provinz Tschachol Einspruch erhoben. China betrachte die weitere Zusammenziehung japanischer Truppenteile in Richtung Dolonor-Kalgan als eine Verletzung des 1932 abgeschlossenen Waffenstillstandes. Das japanische Außenministerium hat zu dem chinesischen Einspruch noch nicht Stellung genommen.

## Italien gegen eine Verschmelzung von Südwestafrika mit der Union.

### Mandatsfragen in Genf.

Genf, 19. Jan. Im Völkerverbund wurden die Berichte des Mandatsauschusses besprochen. Die Erweiterung des Berichtes der 26. Tagung wurde trotz Bedenken des spanischen Vertreters und der Vertreter des Mandatsauschusses vertagt. Eine Vertagung dieser Art könne, so wurde erklärt, den bedeutenden Eindruck hinterlassen, als ob der Völkerverbund an diesem wichtigen Aufgabenfeld seiner Tätigkeit seit immer weitestgehend unterwirft zeige.

Der italienische Vertreter gab jedoch eine Erklärung zu der Frage der Vereinigung Südwestafrikas mit der südafrikanischen Union ab, obwohl der Bericht des Mandatsauschusses diese Frage noch offen gelassen hatte. Er sprach von der großen Bedeutung dieser neuen Tatsache.

## Die Pleh-Beschwerde

und ihre Abweisung durch den Völkerverbundsrat.

Es ist eine in tausend Völkerverbundsschlägen längst erwiesene Tatsache, daß die Sociétés des Nations nicht dafür geschaffen wurde, eine Befreiung und eine Verständigung unter den Völkern der Welt anzubahnen, sondern daß sie — wie auch der Führer in seinem jüngsten Interview mit Ward Price unterstrich — lediglich ein Garantievertrag von Siegermächten ist mit dem einzigen Zweck, die bestehenden Zustände unter allen Umständen zu erhalten und alles daran zu setzen, um den Besiegten des Weltkrieges ihr Schicksal so schwer wie möglich zu machen.

Noch stets in der ereignisreichen Geschichte des Völkerverbundes hat man es verstanden, die schwächere Partei ins Unrecht zu setzen und den Stärkeren mit der Fülle des Rechtes auszustatten.

Ein bezeichnendes Beispiel für die unverständliche Haltung einer Institution, die für sich in Anspruch nimmt, das Gewissen der Welt gepachtet zu haben, ist die Behandlung der Beschwerde des Fürsten Pleh, der — zum wiedersten Male schon — die unerhörten Schikanen zur Ansprache stellte, die gegen ihn als einem der hervorragendsten Vertreter der deutschen Minderheit in Polen betrieben worden sind. Und es muß festgehalten werden, in welchen gewundenen Konstruktionen der Völkerverbundrat am Freitag das himmelschreiende Unrecht, das an dem Fürsten Pleh begangen worden ist, ein für allemal für Recht erklärt hat.

Man weiß, daß der Fürst mit rigorosen Steuermaßnahmen und ihren Betreibungsmaßnahmen am sein ganzes Vermögen gebracht worden ist. Man weiß, daß dabei die Tendenz vorherrschte, seinen riesigen Besitz zu enteignen und die Kolonisierung seiner Liegenheiten, seiner Betriebe, seiner Ländereien durchzuführen.

Der Völkerverbundrat bezog das juristische Gutachten des für die Pleh-Beschwerde eingesetzten Untersuchungsausschusses, hat es schwer gehabt, sich um den eigentlichen Kern der Sache herumzudrücken. Aber es ist ihm geglückt herauszufinden, daß eine Überweisung an den Haager Schiedsgerichtshof umgangen werden könnte, und daß er aus diesem Grunde imstande war, die Beschwerde ein für allemal zu tragen und ihre Diskriminierung jeder Nachprüfung richterlicher Instanzen zu entziehen.

Es ist kein Geheimnis, daß die Sachverständigen ursprünglich bereit gewesen sind, dem Fürsten Pleh Recht zu geben. Wie aber immer, wenn politische Gründe einen negativen Bescheid als wertvoll erscheinen lassen, wurde auch in diesem Falle über alle juristischen und moralischen Bedenken hinweg ein Urteil gefällt, das umso unerträglicher erscheint, als dadurch das Vertrauen weiter Kreise zum Völkerverbund neuerdings einen schweren Stoß erhalten wird.

Unter normalen Verhältnissen hätte man vielleicht den Haager Gerichtshof mit der Frage befehlen können, aber im Hinblick auf die außergewöhnlichen Umstände schloß der Ausschuss dem Rat dennoch vor, die Prüfung der ganzen Frage für beendet zu erklären, es sei denn, daß der Rat noch den Wunsch haben sollte, die Streitfrage dem Haager Gerichtshof zu zuweisen. Das ist letzten Endes des Bundes Kern: Welche außergewöhnlichen Umstände hier mitgesprochen haben könnten, bleibt unerfindlich. Es bleibt weiter unerfindlich, warum unter normalen Verhältnissen andere Rechtszustände bestehen als unter außergewöhnlichen Umständen. Entweder der Fürst zu Pleh ist in seinem Recht, und dann muß es dabei bleiben. Oder er ist im

Durch den Beschluß der gleichbedeutenden Verarmung über die Umwandlung Südwestafrikas in eine fünfte Provinz der Union habe sie nur an Dringlichkeit und Bedeutung gewonnen. Die italienische Regierung hatte eine Verschmelzung dieser Art für unvereinbar mit dem Geist des Mandatswesens. Der Völkerverbundrat werde zur gegebenen Zeit hierzu Stellung zu nehmen haben.

Der spanische Vertreter äußerte auch eine gleichfalls Bedenken angesichts der fortwährenden Regelung, der an Mandatsgebiete grenzenden Kolonien, sich die Mandatsgebiete anzueignen. Auch kritisierte er die Beschränkungen, die der Arbeit des Mandatsauschusses auferlegt sind, vor allem weil Gelder zur Unterbringung an Ort und Stelle nicht bewilligt würden.





## Der Gemeinschaftswille des deutschen Handels.

Erster Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Nr. 17.

Eine Rede Dr. Lenz.

Berlin, 21. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Deutschland erlebte Montagmorgen den ersten Reichsbetriebsappell; der als Reichsbetriebsversammlung von der Reichsbetriebsgemeinschaft Nr. 17 (Handel) durchgeführt wurde. Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz sprach aus dem Betrieb eines großen Berliner Handelsunternehmens in der Innenstadt über alle deutschen Sender zu Hunderttausenden von Betrieben mit mehreren Millionen deutscher Volksgenossen. Mit diesem Appell dokumentierte der deutsche Handel eintrudsvoll, daß er nichts mehr mit dem Handel des überwunden liberalistischen Systems zu tun hat, sondern ein Grundpfeiler des Dritten Reiches geworden ist.

So wie in ganz Deutschland blieben auch in Berlin die Geschäfte bis um 9 Uhr geschlossen. Während die Großbetriebe in ihren eigenen Betriebsräumen an dem Appell teilnahmen, marschierten die Geschäfte der mittleren und kleinen Unternehmen, angefangen vom jüdischen Lehrling bis hinauf zum Betriebsführer, zu den vorbereiteten Reden der DAF, bereitgestellten Sälen, um sich dort zu dem Gemeinschaftsappell zusammenzufinden.

Janitarenklänge der Hitlerjugend eröffneten den Appell. Ein Geschäftsführer des Betriebs sprach einen feierlichen Tagespruch, der in das gemeinsam geklingelte Arbeitsfröhlichkeit auslief. Nach einem Sprecher der Hitlerjugend meldete Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Lehmann, daß 150.000 Betriebe mit nahezu vier Millionen Volksgenossen ausschließlich der Brüder von der heimgekehrten Saar zum Appell angetreten seien. Dann sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz, der u. a. ausrief:

Das ist das Große bei der Saarabstimmung, das hier nur der gesamten Welt und nur unserem Volk offenbar war, daß das Blut und die Seele, die Gemeinschaft der Nationen, tausendmal härter und alle internationalen Phrasen und Worte und marzialisches Manuskript war.

Jahreszeitung hatte der Marxismus Zeit und Muße gehabt, die Weltanschauung in seinen Saft zu ziehen. Und doch, als das Schicksal dann mit seiner Härte, so ich möchte sagen, mit seiner Brutalität auf die Menschen herabfiel und sie zuletzt fragte: Glaubst du an Deutschland? — Da sprachen sie, wenn auch nach einem schweren inneren Kampf: Jawohl, Schicksal, ich glaube an Deutschland!

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die ihr heute morgen angetreten seid. Wir sind nicht zusammengekommen, um einen Stande, einem Berufe zu dienen, sondern alles, was wir tun und was wir noch leisten werden, es dient unserem Gedanken: Deutschland!

Wir wollen, daß jeder Mensch einen gesunden Ehrgeiz hat und seine Interessen vertritt, aber wir rufen es allen Deutschen zu und sagen es jedem: Dein Interesse hat dort aufzuwachen, wo die Interessen der Gemeinschaft sind. Und dein Interesse ist dann am besten gewahrt, wenn du es in den Schoß der Nation legst.

Ich gehöre nicht zu jenen, die nun blind sind, weil einige wenige ihren Stand bekümmert haben, weil sie tatsächlich aus dem täglichen Kaufmann eine kleine Kammerlei gemacht haben. Nein, ich gehöre nicht zu denen, die nun einen großen Stand herabwürdigen, sondern wir wollen gemeinsam wieder das machen, was ehemals ihre Vorfahren, ihre Vorfahren und ihre Vorfahren waren, jenen Tugenden des täglichen Kaufmannes, wie wir ihn aus dem Geschlecht der Jünger oder in den Städten der heißen Hanse kennengelernt haben.

Wir wollen eine Gemeinschaft sein, eine Kameradschaft von Treuen, von Unabgänglichkeit, von Opferbereitschaft, wir wollen kämpfen für Deutschland, für Adolf Hitler.

Stillgebieten! Die Hähnen hoch! Unser Führer Adolf Hitler, mit ihm das ganze Deutschland und unsere Freiheit — ein dreifaches Heil!

Das gemeinsam geklingelte Horst-Wessel-Lied beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

## Italien und Abessinien verhandeln unmittelbar miteinander.

Abessinien behält sich erneute Anrufung des Rates vor.

Genf, 19. Jan. Der Völkerbundsrat hat am Samstag in geheimer Sitzung davon Kenntnis genommen, daß Italien und Abessinien sich durch Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes verpflichtet haben, auf der Grundlage des Vertrages von 1908 in unmittelbare Verhandlungen über die Regelung des Streitfalles einzutreten und nichts zu tun, was die Lage verschlimmern könnte. Abessinien behält sich aber vor, falls seine Einigung erzielt werden sollte, den Völkerbundsrat später wieder mit der Frage zu befallen.

## Neue geistige Haltung.

Eine Forderung französischer Frontkämpfer.

Paris, 21. Jan. Der kriegsblinde Abgeordnete Scapini hielt bei einer Ortsgruppenversammlung des ehemaligen Frontkämpferverbandes UMS in Nantes eine Rede, in der er die Einstellung der Parteifreigeistigen und eine neue geistige Haltung forderte. Die ehemaligen Frontkämpfer müßten mit allen ihren Kräften den Krieg zu verhindern suchen, denn der Krieg wäre gleichbedeutend mit dem Tode des Landes. Man müsse sich ohne Furcht und ohne in Auge in einer Aussprache mit Deutschland berechnen. Zur Abklärung erklärte Scapini, der Waffenhandel bilde eine Gefahr. Der Staat müsse schnellstmöglich das Waffenhandelsmonopol einführen.

Wichtig ganz anders geartetem Wilhelm Trübner. So heißt eine Dogma, die an einer Wurfteile schnuppert. Die Unterfertigung lautet: Caesar am Rubikon. Soll das ein Witz sein? Er zerfällt jedenfalls die Wirkung der vorzüglichen Malerei. Dem Tiermaler ist in der Ausstellung sogar ein besonderes „Kastabini“ gewidmet. Besonders Adolf Oberländer vertritt den Humor der „fliegenden Blätter“, indem er Alperden tanzen und Kaskaden über Selbstmordgefahren brühen läßt. Merkwürdigerweise bleibt Wilhelm Busch, der größte Humorist jener Zeit, ganz Mädel, ganz Zeichen, ohne den Versuch zu machen, die Lachmünder zu lächeln. Die humoristische Einstellung dem Tier gegenüber ist bis heute lebendig geblieben. Man sehe sich die Federzeichnungen von Alfred Kubin an, besonders den sechsten Kater, bei dem es einem erdähnlich zu Mute werden kann. Wilhelm Wohlgenut schlägt den gleichen Ton an mit einer altägyptischen Serie von Steinzeichnungen. Sie erinnern an deutsche Holzschitte, aber wenn man ein langobardischer Efel als Philosoph vorgeführt wird, so ist das eine gar zu billige Ironie. Viel mehr liegt uns Hans Thoma, der mit lebenswichtigen Federzeichnungen ein ganzes Tierpharabot zusammenstellt.

Von Hans Thoma bringt die Ausstellung neben einigen röstlichen Figuren das schöne Bild des Hühnerhofs, das den besten Werken der Reihenschule gleichgestellt werden darf. So erhebt sich über die allzu pointierte Art der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beliebigen Genremalerei und führt uns zu jenen Künstlern hinüber, die sich einer mehr oder weniger laschigen Darstellung befleißigen. Hier ist Adolf Menzel mit seinen aus dem Besitz der Nationalgalerie kommenden Aquarellen und Zeichnungen zu nennen. Das früheste und das letzte Bild der ganzen Ausstellung stammt aus dem Jahre 1849. Nicht viel später sind die Löwen und Adler entstanden, die Menzel nach der Natur abbildete, als ob es sich um eine Kommode oder ein Museumstück der friederichianischen Zeit handelte. Nur einmal, bei dem glittigen Bild eines gereizten Kamels, haben wir den Eindruck, als ob Menzel in feindliche Tiefen geschaut hätte. Ludwig Knaus bietet unter anderem die flott gemalte Szene eines Dodels. Die drei Thoma's (Kater, Sohn und Enkel) interessieren sich vor allem für das Rennpferd, dessen elegante, raffige Erscheinung sie mit sportlichem Interesse festhalten. Welch ein Unterschied gegen die monumentale Auffassung des Franziskus C. Boeckl. Bei ihm ist die Darstellung von Mensch und Pferd ins flüssigste Zeile erhoben, und der kumpelbarion erzählt noch die großartige Presteleistung. Ein jüngerer Künstler, M. Sudardt, schließt sich mit seinem ganz in altindisches Graubel gekleideten „Franzfurter Ufer“ an. Otto Scholderer wirkt

## Französischer Vorstoß gegen die Arbeitslosigkeit.

Paris, 20. Jan. Arbeitsminister Jacquier will der Arbeitslosigkeit energisch zu Leibe gehen. Er hat dem Ministerrat am Freitag Vorschläge unterbreitet, über die er dem „Intransigent“ nähere Mitteilungen machte. Danach soll das Programm der Arbeitsbeschäftigung durch den früheren Arbeitsminister Marquet beschleunigt durchgeführt werden. Außerdem will der Minister noch und noch die Ausländer aus dem Arbeitsmarkt ausschalten, ferner neue Bestimmungen für die Überstunden erlassen, unter bestimmten Bedingungen gewissen Städten und Gemeinden staatliche Unterstützung zukommen lassen.

## Das schwedische Element in Finnland.

Helsingfors, 20. Jan. Die große Unruhe in der finnischen Studentenchaft wegen der Frage der Finanzierung der Universität in Helsingfors entlief sich im Laufe des Sonntags in zahlreichen heftigen gegen die schwedisch sprechenden in Finnland gerichteten Kundgebungen, an welchen mehrere tausend Personen, darunter fast geschlossen die ganze finnische Studentenchaft, teilnahmen.

Die finnische Studentenchaft beschloß am Montag auf sämtlichen Studiengängen ohne Ausnahme einschließlich auch der Krankenwärter in den Streik zu treten und dem Reichstag für ihre Forderung nach einer finnischen Universität unter Ausschluß der Schweden zu gewinnen.

mit seinen Stillleben wie ein sehr kultivierter Nachzügler der alten Niederländer.

Von der Seele des Tieres erfahren wir bei diesen Meistern wenig oder nichts. Daß sie mit den Spähchen der Wiggler nichts gemein hat, beweisen die prachtvollen Leica-Aufnahmen. Die Kamera läßt nie. Da starren Tiergesichter auf uns, bald drohend, bald lässig, bald vorwurfsvoll oder hochmütig. Und je mehr wir sie betrachten, desto geheimnisvoller erscheinen uns diese behaarten oder gepanzerten Mästen, über deren Augen ein Schalter zu liegen scheint. Vergessen haben wir in die Welt zu dringen, die hinter den harten Scheren liegt. Da ersten, die das Geheimnis zu erglänzen, waren die Amplexioniken, von denen wir das nächste Mal erzählen werden. W. W.

## Aus Kunst und Leben.

\* Eine Bibelausstellung in Frankfurt. Der Evangelische Volksdienst bereitet für die Monate April und Mai eine Bibelausstellung vor. Es werden in sachlicher, nicht chronologischer Vollständigkeit hebräische, griechische, lateinische und deutsche Bibeln in Handschriften und Drucken vorgelegt, wobei naturgemäß der deutschen Bibel weitläufig der erste Platz eingeräumt wird. Die Frankfurter Stadtbibliothek wird neben der eigenen Gutenberg-Bibel aus ihren reichen Archiven die wertvollsten Stücke zur Verfügung stellen. Die Sichtung und Auswahl der zur Ausstellung kommenden Bibeln hat Professor D. Schiffer (Herborn) übernommen, der selbst aus seinem Besitz bzw. dem Predigerseminar zu Herborn etwa 100 Bibeln aus alter und neuer Zeit und ferner mehr als 100 Nachbildungen alter Bibelhandschriften und Titelblätter zur Verfügung stellt. Außerdem werden die Bibliotheken von Mainz und Darmstadt ihre Bibelschätze beisteuern.

\* Genehmigungsung für Veranstaltung von Musikfesten. Der Präsident der Reichslammer hat unter dem 11. Januar 1935 folgende Anordnung, Musikfeste betreffend, erlassen: In der letzten Zeit haben wiederholt Gemeinden und Kreistagungen Musikfeste veranstaltet, die sowohl in der Durchführung der Musikprogramme, als auch in der sonstigen Gestaltung die Bezeichnung „Musikfest“ keinesfalls verdienen. Es ordne deshalb an, daß alle Programme von Musikveranstaltungen, welche die Bezeichnung Musikfest führen, außer dem Musikbeauftragten der betreffenden Stadt, auch rechtzeitig dem Präsidenten der Reichsmusikammer zur Genehmigung vorzulegen sind. Von mir nicht genehmigte Musikfeste werden durch die zuständige Polizeibehörde verboten.

## Wiesbadener Nachrichten.

Sinter den Kulissen des Winters.

Der Winter verkleidet und der Winter entkleidet. Manche Helligkeit verbirgt sich unter der dichten schützenden Schneedecke, manche Schönheit und Zweckmäßigkeit der Natur enthält sich erst jetzt dem aufmerksamen Auge. Da ist zum Beispiel die oft bewußte Hütte, die auf dem unbedachten Grundstück in der Straße steht und an der sich nicht nur die feuchtheiße Folgarade da? Könnte man die paar alten Geräte, das Gumpel, das darin lagerte, nicht in irgend einem Keller unterbringen? Daß einmal aber ist das anders. Schmeißt man über Nacht gefallen, eine die weiße Decke breitet sich über die Welt. Und auf einmal ist auch die alte Hütte ein anderes Gesicht bekommen. Wie, ist es wirklich noch, die so mährchenhaft verwunschen unter der weichen Kapuze hervorsticht? Ist es nicht vielleicht ein überzuckertes Herzhäuschen, geheimnisvoll und reizvoll zugleich? Der alte zerfurchte Baum, der schon dreierlei abgestorben ist und im Sommer kaum noch grün wird — jetzt zeigt er schlagend seine schneefreien Zweige über das Randschneefeld. Gestern, als ich stehen vor dem stillen, verdämmten Fenster, in dem Freund Winter auf einmal all seine Liebe und seine Künsterkraft entleert hat. Und noch anderes zeigt sich. Vor meinem Fenster steht der Baum, der Sommers seine grünen Zweige bis fast ins Zimmer hinein streckt. So richtig in seiner Krone sitzen wir dann auf dem Ballon, mitten im Grünen. Jetzt fehlen die Blätter und es ist auf einmal ganz hell geworden vor dem Fenster. Wenn wir aber einmal genau die Zweige betrachten, so entfährt sich uns die ganze weite Zweckmäßigkeit der Natur. Betrachten wir doch nur einmal die Stellung der Äste. Jedes kleinste Zweiglein hat sich da den Weg an der Sonne gesucht. Wo nur irgend ein leeres Raum zwischen den Ästen vorhanden war, da hat der Baum seine jungen Äste ausgebreitet, um wieder ein Stückchen Sonnenlicht einzufangen. Auf diese Weise ist ein gleichmäßiges feines Gitterwerk entstanden. Mit mildem Wetter zeichnen sich die dunklen Äste gegen den hellen Hintergrund des lichtblauen Winterhimmels ab, aber wenn Frau Holle wieder einmal die Betten geschüttelt hat, so blickt unter Baum im weichen Licht durch die Scherben, und jedes schneefreie Ästlein scheint zu fragen: bin ich nicht ein Reiterkern der Natur? „Ruh und lässig sind die Bäume im Winter“, sagen manche Menschen. Aber das ist nicht wahr. Wer zu schauen versteht, erkennt auch jetzt ihre Schönheit...

## Die lachende Stadt.

Die Stadt hat ein freundliches Gesicht aufgeleckt. Seit kurzem erst. Seitdem die Sonne ihren Winterurlaub hält, kommen einem die Tage eigentlich recht trüb und einseitig vor. Aber jetzt läßt die Stadt, sie läßt und freut sich, weil sie sich lustig „Brieftreger“ bekommen hat, die jeder mann als Glücksmännchen kennt. Wenn diese in ihren weiten, grauen Pelzmann mit dem roten Kalken durch die Straßen wandern oder an Ecken und an Plätzen stehen und schallhaft diesem oder jener lustige Worte zurufen, so fann keiner mehr mit abler Laune weitergehen. Was doch ein gutes, fröhliches Wort demal! Die Stadt dreht sich — um den Verkaufsladen des Glücksmannes.

Die Eltern lassen ihre Kinder von dem geheimnisvollen Briefchen ziehen — belustigt sollen sie Kinder, besonders vom Glück begünstigt sein. — Aber auch alle, die müde von der Arbeit nach Hause kommen, sie alle greifen in den Glückstaschen und probieren, wie weit für sie die frohe Aussicht auf einen der vielen Gewinne besteht. Hat man aber doch eine Riete gezogen, so ist das noch lange kein Grund, trübsinnig zu sein. Siehe, der graue Glücksmann freut sich ja schon, daß er mit dem Losertafel einen Bollen gefunden hat, der ihn und seine Familie ernährt! Und siehe, viele gelaufte Bollen freuen dazu bei, das Los vieler armer Deutscher zu lindern! Nun ist aber die hiesigjährige Winterstich-Strahlenlotterie tatsächlich eine Glückslotterie, da sie nicht nur momentanen Geldgewinne und die Verlosung des Prämienlotteries im März in Aussicht stellt, sondern sie läßt jedem Losbrief schöne Aussichtslatten bei und ein Teil dieser Karten besitzt schon ihre 6-Pennig-Briefmarke. Also verlosungsfähig! Dabei ist dieses Verloschen von schöner, auffälliger Eigenart. Es zeigt eine Hand, die eine Schale trägt, der eine Flamme entsteigt, die schließlich ein strahlendes Herz umlodert. Für Briefmarkensammler ein seltsames Briefstück.

Wiesbaden ist vom Glück der grauen Männer begünstigt. Am Samstagmittag hielt wieder einmal das Glück auf dem Stammtisch der grauen Männer auf dem Mauritiusplatz Einkehr. Ein Balfant, der sein Glück vermisst, gewann 50 RM. und holte seinen Gewinn sofort bei der Geschäftsstelle der Winterstichlotterie ab. Man sieht also, daß immer wieder größere Gewinne in die Wägen und Beuteln der ausgehenden. Wer will, der bei Seite stehen und nicht mal sein Glück probieren, zumal er dabei noch den Armen hilft?

## Also kauft Winterhilfslosel!

— Strahlenlotterie der SS. Der Samstag und Sonntag stand ganz im Zeichen der Winterhilfslosellotterie der SS, die kleine Plaketten verkaufte. Anlaßlich der Sammlung wurden auch am Samstagabend Konzerte auf dem Adolf-Hitler-Platz und vor dem Baumgarten vom Musikzug der SS-Scharbarte 78 unter der Leitung von Musikführer Heberling abgehalten. Überall fand die SS-treue Begeisterung, so auch auf dem Ball im Rathaus, wo der brave Schöbernd mit den Musikführern großen Erfolg hatte. Auch am Sonntag war das Ergebnis sehr gut und man sah kaum einen Passanten ohne Absicht.

— Jungvolk musiziert. Zwischen Rathaus und Schloß sammelten sich am Samstagabend die Reichsjugend. Sie stehen längst des Randes der Bürgersteige, unter den vergoldeten Böden des Nachtrums und bauen sich hinter mit auf, und vor mir belegen sie in immer dichteren Scharen die zum Rathaus emporende Treppe. Jungvolk musiziert. Aus allen Straßen rufen es von 6 Plätzen der Stadt an. Die Landstreichstrassen dröhnen dumpf und lautmäßig, die Hörner heben sich und schmettern, und von drüben aus dem engen Schloß der Burgstraße heraus, mischt sich Trommel und Pfeife ein. Und nun heben sie allmählich zu einem schweren Blod vereint. Da heben sie kleinen Burgen in der Rille, Ant und, und bläuen, und blasen und trommeln, daß es nur so eine Art hat. Nun wagen sie sich gar an den kleinen Japfenreißer, wader schlingt der eine der Trommler das „Loden“, hebt der eine der Pfeifer seine Querflöte, und nun rauscht einer der eiltreuehigen Märdle feierlich empor. Dies ist zwischen Rathaus, Schloß und Kirche, von eifrigen Jungmännern und vielen kleineren Märdern zu uns hingetragen, Symbol und Verbeugung. Aber still, nun ordnen sie sich. Da stehen sie daheim. Wo

— Kein Verkehrsrecht für Ärzte. In der Presse war von dem Plan eines internationalen Abkommens für kraftfahrende Ärzte die Rede, mit dem ein Verkehrsrecht erlangt werden sollte. Der Reichsverkehrsminister stellt fest, daß im deutschen Recht ein derartiges Verkehrszeichen nicht zugelassen ist. Es wäre auch nach dem geltenden Recht unmöglich, ein Zeichen auszubringen, das





**Verbilligte Marmelade**  
und  
**Apfelgelee**  
(Nachprossgelee mit Himbeergeschmack)  
hergestellt nach Reichsvorschrift

**Pfund 32 Pfg.**

**Harth**

3% Rabatt  
hilft haushalten

**Mannfield's Zwieback 18**  
hergestellt mit guter Butter, Paket

**Leibbinden**  
**Bruchbänder**  
**Fuß-Einlagen**

nicht beim Hausierer kaufen!  
Größtes Fachgeschäft am Platze

**Hoss Nachf.**  
WIESBADEN

**Billige Seefische!**

**Frische Gute Fische**

**Dienstag**

**Grüne Heringe** Pfund 18 S, 3 Pfund 50 S  
**fi Seelachs** 1/2 Fisch, ohne Kopf . . . Pfd. 24 S  
**la Kabeljau** 1/2 Fisch, ohne Kopf . . . Pfd. 30 S

Diese Preise verstehen sich nur ab Laden!  
Alle anderen Fische frisch, gut und billig in allen

**Wiesbadener Fisch-Spezialgeschäften.**

**Kaffee** voll und kräftig, täglich frisch geröstet  
(Drahtkanister) Pfd. **2.80**  
ELLENBOGENGASSE 15 • KIRCHGASSE 54  
**LINNENKOHL**

**Zum Winterport**  
(Reisende auf dem Feldberg, St. und Rodel sehr gut.)  
Sonderfahrten zum roten Kreuz  
Wittmoos, Samstags u. Sonntags  
7.30 Uhr bzw. 8.45 Uhr.  
Preis: je 2 Rbl. die Person.  
Karten u. Platzreservierung durch  
H. Matthes, Wilhelmstr. 15, Tel. 2801.  
2808, ab Schindl, Michelsberg 15, Tel. 2802.  
— Zur Sonderfahrt nach Reit im Winkel oder nach Bernhardsaußen vom 10. bis 24. Februar sind noch einige Plätze frei.  
Preis 14 Tage alle Rbl. 100 Rbl.

**Das neue Wiesbaden**  
von Lehrer L. W. G. M. Müller  
Preis 1.00  
erschienen in unserem Verlag  
und in allen Buchhandlungen  
R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

**Arbeitsbeschaffungs-Lotterie!**  
Es sind noch eine Anzahl Gewinne auf bei mir gekaufte Lose nicht abgehoben.  
Bitte Nummern nachprüfen!

**Staatl. Lotterie - Einnahme Oelbermann**  
Mauritiusstraße 14  
Lose für die Preis- u. Klassenlotterie in all. Abschnitten noch zu haben.

**Plakate**

Möblierte Zimmer zu vermieten  
Zimmer zu vermieten  
Wohnung zu vermieten  
Möblierte Wohnung zu vermieten  
Laden zu vermieten  
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten  
Garage zu vermieten  
Zu vermieten • Zimmer frei  
Zu verkaufen  
Zu verkaufen oder zu vermieten  
Hunde sind an der Leine zu führen  
Mittlungen von Hunden verboten  
Hunde wegen Todesfall geschlossen  
Wegen Renovierung geschlossen  
Von 1—3 geschlossen  
Geschlossen  
Betteln und Hausieren verboten  
Vorlicht Boden frisch gewaschen  
Rauchen verboten  
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten  
Vorsicht beim Lassenlassen der Motoren  
Bürgerlicher Mittagstisch  
Privat-Mittagstisch  
Heute Konzert und Tanz  
Apfelwein • Apfelmost  
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee  
Frucht-Eis • Eis • Gelfronnes  
Eis in Tüten 10 Pfg.  
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle  
Mal-Bowle  
Erdbeeren mit Schlagsahne  
Schlagsahne  
Heute Metzelsuppe  
Morgen Metzelsuppe  
Heute Schlachtfest  
Morgen Schlachtfest  
Heute Rhein-Backfische  
Hausmacher Wurst • Rippchen  
English spoken  
On parole français  
Bitte Preise beachten  
Türe zu • Hände

in verschiedenen Größen  
stets vorrätig  
**L. SCHELLENBERG'SCHE**  
**HOFBUCHDRUCKEREI**  
Wiesbadener Tagblatt

**Feinster Broken-Tee** (kein Gras) Mk. 4.40 das Pfd.  
**kräftiger aromatischer Aufguss.** Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch  
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 3.84 das Pfd. an. **3% Rabatt!**  
**Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelsstraße 84**  
Telephon 22121.

### Im Volksmund lebt es!

Kranken Sie irgend jemand nach Köhrer Schwarzbier, so werden Sie die Antwort erhalten: „Ja, ja, Köhrer! Das ist das Bier, das Schwache trinkt, das Blut macht für junge Mütter und so! Köhrer Schwarzbier und Kräftigungstrank sind eben ein Rezept geworden. Diese Zeile beweist am besten die große Beliebtheit des Köhrer, das bei Schwächezuständen, Blutarmut, nach Krankheiten, für Jung und Alt für jeden Beruf ein wirklicher Kräftiger ist. Köhrer Schwarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

**Mercedes Addelektra-Buchungsmaschine**  
Vollelektrisch - schreibend-rechnend-addierend u. saldierend.  
**HEINRICH SCHMITZ-FRANKFURT/M. (SCHENKHEIMSTR.)**



### Hurra! Ich bin da!

Das frohe Ereignis wird natürlich allen Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt bekanntgegeben. Familien-Anzeigen aller Art sucht man in unserem großen Heimat- und Familienblatt.



**Ihre**  
dauergewelltes **Gelockt**  
wird  
wassergewellt  
bei  
**dalla**  
Michelsberg 6.

**Husten Sie?**  
dann zu **Brosinsky's**  
**Bahnhof-Drogerie**  
Bahnhofstraße 10, F. 24044

## Mütter! Bleibe jung



Söhne und Töchter haben es gerne, wenn ihre Mütter stets jung aussehen. Das Gleiche gilt für Chemänner. Ein künstlich übertrauen die Schönheit in der Jugend, dass die Haut durch zunehmenden Mangel an Erneuerungsmitteln faltig wird und ein ältliches Aussehen annimmt. Diese wichtigen Stoffe sind es, die die Haut jugendlich, rein und schön erhalten. Dazu den einfachen Gebrauch der zahnärztlichen Tofalon-Beimischung können diese wichtigen und verjüngenden Erneuerungsmittel ergänzen und wieder jung aussehen. Wie verbleibt auch Ihre Haut fein mag aber wie viele Spuren aus das Alter hinterlassen haben möge, verleihe Sie die zahnärztliche Tofalon-Beimischung heute abend. Erfolgreiche Ergebnisse werden allen Fällen zugesichert oder der Kaufpreis zurück erstattet. Packungen von 50 Pfd. aufw.

**Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen an in dankbarer Freude**  
**Oskar Winter und Frau**  
Greul, geb. Breunig  
Wiesbaden, den 19. Januar 1935  
Mittelheimer Str. 7, z. Z. „Rotes Kreuz“

**Todesfälle in Wiesbaden.**  
Marie Sch, geb. Kleinmiedt, Ehefrau, 29 J., Schillerstraße 57, f. 16. 1.  
Paula Giechmann, geb. Schür, Ehefrau, 29 Jahre, B. Erdem, f. 15. 1.  
Valentin Wenzel, Kaufmann, 50 Jahre, Raderstraße 45, f. 17. 1.  
Conrad Kähler, Dr. phil. Rentner, 61 Jahre, Sonnenberger Straße 38, f. 17. 1.  
Friedrich Bäder, Rechtsanwalt, R. Bierstadt, Wiesbadener Str. 2, f. 17. 1.  
Marie Kappert, Schmelzer, 1. A., 58 Jahre, Schillerstraße 16, f. 18. 1.  
Friedrich Kettner, Schreiner, 61 J., Drudenstraße 8, f. 18. 1.  
Christian Braunhardt, Stadtköche, 48 Jahre, R. Donheim, f. 19. 1.

Am 19. Januar verschied unerwartet infolge Herschlagens unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

### Gustav Kahlert

im 60. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Paul Kahlert**  
**Familie Willi Kahlert.**

Wiesbaden, Essen, den 21. Januar 1935.  
Johannisberger Str. 3.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 23. Jan., nachm. 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Unser langjähriger treuer Prokurist

## Herr Karl Stein

ist nach kurzem schwerem Leiden plötzlich unerwartet verstorben.

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter von seltener Pflichttreue und Schaffensfreude, der unermüdlich selbstlos auf das Wohl seiner Firma bedacht war.

Sein Andenken bleibt stets in uns lebendig.

**Heidenreich & Co.**

Nach langem Leiden ist unsere liebe herzensgute Mutter

## Maria Guldin

geb. Schillings

für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Leon Duc u. Frau, Hilde**  
geb. Guldin.

Wiesbaden, den 10. Januar 1935.

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

## Führerfundegeung des deutschen Handwerks.

Vor neuen wichtigen Entscheidungen.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerks im Reich und der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstalteten am Samstagvormittag im Berliner Kreuzhaus eine große Führerfundegeung, an der die gesamte Führerschaft des deutschen Handwerks, die Betriebsgemeinschaftswalter des Handwerks, die Reichsinnungsmeister, Landeshandwerksmeister und Kammerpräsidenten, sowie als Vertreter der Reichsregierung der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wiendebach, teilnahmen.

Reichsverbandesmeister Schmidt betonte, die Betriebsgemeinschaft des Handwerks habe dafür zu sorgen, daß nur der Betriebsführer sein könne, der die meisten Fähigkeiten nach allen Richtungen mitbringe, der beruflich, kaufmännisch, in der Treue zum Aufbaue des Führers und in der engen Zusammenarbeit mit der Betriebsgemeinschaft zuverlässig sei. Sodann stellte der Reichsverbandesmeister die Schaffung einer allgemeinen Handwerkskarte in Aussicht, die zur Vereinfachung des Berufsstandes beitragen sollte. Eine solche historische Maßnahme könne natürlich nicht von heute auf morgen geschaffen werden, sondern müsse abgestuft sein auf den Blick in die Zukunft. Der Reichsverbandesmeister sprach weiter über die grundsätzliche Erscheinung des wandernden Handwerks, die in absehbarer Zeit wieder erscheinen sollte. Nur der solle aber Inhaber des Wanderbuchs des deutschen Handwerks werden, der leistungsmäßig aus der Gelehrtenprüfung mit „sehr gut“ hervorgegangen sei, und der sich in seinem zivilen Leben einwandfrei geführt habe und weltanschaulich zuverlässig sei. Begonnen werde mit dieser Einrichtung zunächst bei den handwerklichen Berufen der Nahrungsmittelgewerbe, den Bäckern, Fleischern und Konditoren, da bei diesen Berufen die Ausnahmestellung verhältnismäßig leicht sei und weil sie nicht absolut konjunkturellos seien. Schon auf dem nächsten Reichshandwerkskongress in Frankfurt a. M. zu Pfingsten d. J. werde man 1000 handwerkliche Wanderer begreifen können.

Bei Betrachtung der wirtschaftlichen Lage des deutschen Handwerks hob der Redner hervor, daß sich diese seit dem Tiefstand im Jahre 1932 wieder sehr gebessert habe. Der Umsatz des deutschen Handwerks habe 1934 23,5 Milliarden RM. betragen, er sei 1932 auf 9,5 Milliarden gesunken und betrage heute, nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, schon wieder 14,5 Milliarden RM. Sodann sprach der Staatsleiter der DAF, und Hauptamtsleiter der NS-Grupp. Dr. von Renteln über die Aufgaben des Unterführers in den Organisationen des nationalsozialistischen Handwerks. Das Vertrauen der Gesellschaft, so sagte er, müsse das stärkste Gut für den Führer sein, das er sich nur durch unbedingte Gerechtigkeit erwerben könne. Die Voraussetzung jeder Organisation ist Klarheit und Durchsichtigkeit, absolute Disziplin und Beständigkeit. Weil diese Voraussetzungen bei uns vorhanden sind, sind wir die Organisation der Kraft, der Geduld und der Disziplin in Deutschland! Er mahnte den dringenden Appell an alle Unternehmer, nicht die Deutschen Arbeitsfront anzuschließen.

## Geglückte Verbrecherjagd.

Die Hamburger Lohngeldräuber gefaßt.

**Bad Nauheim, 19. Jan.** Auf dem hiesigen Bahnhof gelang am Samstagmorgen die Verhaftung von zwei Mittätern der Hamburger Lohngeldräuber, die sich im hiesigen D-Jug befanden und nach Frankfurt fahren wollten. Von Mitreisenden war einem auf dem Bahnhof hiesigen diensttuenden Polizeibeamten die Mitteilung gemacht worden, daß sich im Zuge zwei Personen befänden, die mit Geld in einem Koffer bei sich führten. Noch im letzten Augenblick gelang es dem Beamten, auf den bereits folgenden Zug zu springen. Auf der Fahrt von Gießen nach Bad Nauheim konnte der Beamte die Verhaftung der beiden Täter vornehmen. Als er in Bad Nauheim dem Zuge entstieg, um die beiden Gefangenen der dortigen Polizei zu übergeben, gelang es dem einen Täter, zu entfliehen und auf den bereits wieder abfahrenden Zug zu springen. Durch einen Bahnbeamten konnte der D-Jug zum Stehen gebracht werden. In diesem Augenblick sprang der Flüchtling aus dem D-Jug und suchte das Weite. Nunmehr ist es jedoch, wie das Frankfurt-Polizeipräsidium mittelt, gelungen, auch den zweiten Täter wieder festzunehmen. Er wurde beim Einsteigen eines Wagens in Gießen bei Bad Nauheim von dem zuständigen Gendarmeriebeamten festgenommen. Der Lohngeldräuber trug bei seiner Verhaftung zwei Schutzmasken bei sich. Die Fahngabe nach dem dritten Täter dauert an. Nähere Einzelheiten über die Personalfälle der festgenommenen können im Interesse der weiteren Ermittlungen noch nicht gegeben werden. Interessant ist noch die Tatsache, daß die Festnahme des zweiten Räubers in Gießen durch die Durchgabe einer entsprechenden Nachricht im Rundfunk und durch die Aufmerksamkeit der Bewohner von Gießen ermöglicht wurde.

Am 20. Januar 1935, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Alexanderstraße 2, ganzenteils versteigert.  
Eigentümer der Kaufmann Eugen Seumann in Wiesbaden.  
Wiesbaden, Amtsgericht, Sa. K 445

## mpfehle mein

großes gut sortiertes Lager aller Art von

## Karnepals-, Dekorations- u. Radau-Artikeln

inkl. Anschlag-Plakaten

en gros Gründung 1900 en détail

Wiederverkäufer wollen Preisliste verlangen!

Jacques Herrmann, Mainz

Fahnen-Tabrik Feuerwerkerei Vereins-Bedarf

Telephon 31813 Steingasse 2 (Umboch)



## Mordversuch und Brandstiftung eines jugendlichen 15jährigen Mädchens.

**— Darmstadt, 20. Jan.** Ein aus der Rhön gebürtiges 15jähriges Dienstmädchen, das bei dem Metzgermeister Otto Kof in Nieder-Beerbach in Stellung war, versuchte das etwa ein Jahr alte Kind der Familie zu vergiften. Das Mädchen mischte in die Speise des Kindes ein aus der Hausapotheke entnommenes Mittel, das Kampfer enthielt. Durch das Verhalten des Mädchens wurde die Mutter des Kindes noch rechtzeitig auf die Beimißung aufmerksam, so daß das Kind vor dem sicheren Tode bewahrt werden konnte. Bei der Vernehmung des Mädchens, das alsbald sein teuflisches Verbrechen eingestand, ergab sich auch der Verdacht, daß das Dienstmädchen den am Dienstag der vergangenen Woche in einem Nebengebäude des Hauses ausgebrochenen Brand gelegt haben könnte. Auch hier legte das Mädchen nach anfänglichem Leugnen schließlich ein Geständnis ab. Der Grund des verbrecherischen Tuns des Mädchens ist noch unbekannt.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Tod im Kalksteinbruch.

**— Simmern (Hunsrück), 20. Jan.** In dem Steinbruch Wollersfeld bei Stromberg verunglückte der im Alter von 35 Jahren lebende Michael Reumann aus Schweppenhausen tödlich. Der Bergungslifte war in einiger Entfernung von einer fünf Meter hohen Kalksteinwand bei der Arbeit, als sich plötzlich aus beträchtlicher Höhe ein großer Kalkstein lösterte und abstürzte. Nach dem Aufprall auf den Boden sprang der Stein zurück und traf Reumann, so daß er zu Fall kam. Bei dem Sturz fiel er mit dem Hinterkopf auf einen Kippwagen und trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod unmittelbar nach dem Unfall eintrat.

## Der Gashahn ist kein Garbetrockhalter.

**— Ober, 20. Jan.** Am Donnerstagsmorgen wurde der Goldschmied Selig aus dem Stadtteil Oberstein in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Gasgeruch im Treppenhause veranlaßte die Mitbewohner des Hauses, die Wohnung öffnen zu lassen, in der man im Zimmer neben der Küche die Leiche des älteren Mannes vorfand. Er hatte den Gashahn als Garbetrockhalter zum Aufhängen des Rockes benutzt und ihn dadurch wahrscheinlich vor dem Zubettgehen geöffnet.

## Polizeihundbesuch bei einem Einbrecher.

**— Weiburg, 20. Jan.** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in der Stationsstraße des Bahnhofes Weiburg ein kleinerer Einbruch verübt. Als der Diebstahl am nächsten Morgen bemerkt wurde, verständigten die Beamten die Kriminalpolizei in Limburg, die mit einem Polizeihund die Nachsuche aufnahm. Der Hund fand eine Spur, die in grader Linie nach Bistfäden (Kreis Wehrhahn) führte, und ging bis vor das Bett des Diebes, der höchst überrascht war, daß man ihn so schnell ermittelt habe. Er stellte zunächst alles in Abrede. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung

wurde u. a. auch ein Fahrplan zugabe gefunden, der den Diensttempel der Station Weiburg trug. Damit hatte man einen untrüglichen Beweis seiner Täterschaft zur Hand, denn der Fahrplan war ebenfalls in der Nacht verschunden. Bei einem Verhör vor dem Gemeindefiskusgen stand der Täter den Diebstahl ein.

## Grippe in Oberhessen.

**— Gießen, 20. Jan.** Die Grippe-Epidemie in Oberhessen breitet sich immer weiter aus. Täglich mehren sich aus allen Orten der Provinz die Meldungen über Masernerkrankungen, Schulfestlegungen usw. So hat die Krankheit im Kreistort Grünungen in ganz kurzer Zeit so schnell um sich gegriffen, daß bereits über die Hälfte der Schulkinder erkrankt ist. In Grebenhain (Kreis Lauterbach) haben im Laufe der Woche zahlreiche Grippefälle erkrankt angenommen. Innerhalb kurzer Zeit waren drei Todesopfer der Krankheit zu beklagen.

**— Hahn i. L., 21. Jan.** Ein hiesiger Lebensmittelhändler, der sich mit seinem Auto auf dem Heimwege nach Wiesbaden nach Hahn befand, geriet infolge der glatten Straße ins Schleudern und stürzte am sogenannten „Kahlen Stütz“, sich mehrmals überschlagend, die ca. 10 Meter hohe Böschung hinab. Der Händler, sowie seine Tochter, kamen mit leichten Hautabschürfungen davon, das Auto dagegen wurde zertrümmert.

**— Neuhof i. L., 21. Jan.** Fräulein Juliane Witt, 114 von hier feierte am 18. Januar ihren 73. Geburtstag. — Landwirt Heinrich Christian Niedergall feierte am 19. Januar seinen 78. Geburtstag und am 21. Januar wird Frau Wilhelmine Seibel Wm., geb. Frankenbach, 79 Jahre alt.

**— Schlagenbad, 20. Jan.** Im schönen Welshelldal wird ein neuer bequemer Rundweg angelegt, außerdem wurden die sogenannten „Rundschauwiesen“ künstlich gesäubert und könnten wohl in die Anlagen miteinbezogen werden. Zur Zeit werden im Innern des Staatsforsts Kuchelwies mit auch außen Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten ausgeführt. — Zur Ergänzung der Schlagenbader Wasserleitung war im Entwässer Wald bis zu einer Tiefe von 18 m nach Wasser geführt worden, leider ohne Erfolg. — Trotz dem am Sonntag gegen Abend leichter Schneefall einfiel und den Straßen ein winterliches Aussehen gab, wurde von einem Schlagenbader Einwohnern ein Wollwunder gefunden.

**— Bad Schwalbach, 21. Jan.** Auch im Dezember hat sich die Arbeitsmarktlage im Untermainkreis weiter günstig entwickelt. Nach dem Stand vom 1. Januar 1935 sind in der Ufa 305, in der Frau 307 Personen. Wohlfahrtserwerbslose zählt der Kreis nur noch 140.

**— Fulda, 20. Jan.** In der Fulda-Transfurter Bahnstrecke ereignete sich am Samstag ein tödlicher Unfall. Ein 45jähriger Eisenbahnwärter aus Fulda, der sich im Dienst befand, versuchte einem entgegenkommenden Güterzug auszuweichen und fuhr über die Gleise hinweg. Im gleichen Augenblick hatte ein Güterzug heran, dessen Lokomotive ihn erfasste und verunfallte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war Vater von fünf Kindern.

**— Kaiserslautern, 20. Jan.** Ein französischer Arzt, der während der Besatzungszeit in Kaiserslautern tätig war, hat dieser Tage aus Tunis der Stadt Kaiserslautern für das Winterhilfswerk den Betrag von 150 RM. überwiesen.

In unserer Nr. 19 vom 20. Januar ist in der Anzeige des

## Norddeutschen Lloyd Bremen

für seine

## 5 Frühjahrs-Mittelmeer-Fahrten 1935

ein Fehler unterlaufen und zwar muß es heißen:

Vertretung Wiesbaden:

## Reisebüro J. Chr. Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3

F 431

in Bad Schwalbach: Georg Besier, Brunnenstraße 51

D. u. S. Alpenverein

Sektion Wiesbaden.

Sonntag, 24. Januar, abds.

5 Uhr im Neuen Museum:

Eichbilder u. Filmvortrag

von Karl Buntrock, Aachen

„Romantische Bergfahrt“.

Ein Filmüberblick aus Tefsin

und Graubünden. (Wäge 1. ein-)

gefi. u. Weitz, 3. d. Rosen etc.)



Die kranke Uhr  
heißt  
schnell und gut  
Uhrmachermeister  
Engelmann  
Verkaufsstelle der  
Zentralk-Uhren  
Michelsberg 13  
1. Etage  
Kein Laden

## Rittsche-Wbguße

versteht, stellt, repariert, 2. Schloßberg 13, Wiesbaden, Wiesbadener Tagblatt



## RADIO

größtes Lager

gewissenhafte Bedienung

im jahrzehntealten

## FLACK

Luisenstraße 25

Elektro-Spezialhaus

## Ergänzen



Ihre Werbung im Wiesbadener Tagblatt  
durch schöne Druckfächer der  
E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

## Deutscher Bagger „Chienhshe“ im internationalen Examen.

Nicht der größte, aber der fruchtigste Bagger der Welt. — Alle Erwartungen übertrafen. — Deutsche Technik in der Welt.

Peking, 21. Jan. Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die deutsche Presse, daß die Deutsche Schiffbauwerft auf chinesische Rechnung einen Riesebagger fertiggestellt habe, der nun Probefahrungen an der Fischhäuferei Wiet nördlich von Shanghai, um seine Leistungsfähigkeit zu erweisen. Das Schiff ist auf den Namen „Chienhshe“ getauft, was soviel heißt wie Wiederaufbau, und dieser Name ist gut gewählt, denn der Bagger soll die Mündung des Jantse-Flusses vom Schlamm reinigen, um eine freie Schifffahrt für die Damer zu gewährleisten. Dielem Schiff sieht man den Bagger nicht an, es macht eher den Eindruck eines Bergungs- oder Transportdampfers. Denn man hat in der Konstruktion die Saugpumpe nicht wie üblich an das Ende verlegt, sondern verdeckt in die Mitte des Schiffes. Der „Chienhshe“ hat eine Wasserdrückung von 3300 Tonnen, eine Länge von 113 Meter und eine Breite von über 18 Meter. Und obwohl die Wasserdrückung noch von einem englischen Bagger geschlagen wird, ist der „Chienhshe“ der Bagger mit den stärksten Maschinenkräften der Welt. Und es kommt ja letzten Endes nicht auf Größenrekorde, sondern auf die Leistung an. Die Baggerarbeiten können bis zu einer Tiefe von annähernd 14 Meter ausgeführt werden. Das Baggerschiff zieht nach der Ausbaggerung im Schiff, dessen Bodentiefe 4000 Tonnen fallen können. Als das Baggerschiff von der chinesischen Regierung ausgeliefert wurde, bewachten sich alle Schiffsinstruktionen der Welt um den Bau. Die vorgeschlagene Konstruktion der deutschen Schiffbauwerft, die eine 100jährige Erfahrung hat, wurde einstimmig unter allen Bewerbern vorgezogen. Damals wurde von den Beteiligten die für einen Bagger sehr beachtliche Geschwindigkeit von 10,25 Seemeilen vorgegeben. Und bei den Probefahrten wurde diese Geschwindigkeit noch überboten.

## Riesensandal in der Tschchoslowakei.

Drei große Bestechungsaffären. — 28 Personen verhaftet. — Über 200 Millionen Kronen Bestechungsgelder beschlagnahmt.

Prag, 20. Jan. Seit einem vollen Jahre wird die gesamte tschechoslowakische Öffentlichkeit ununterbrochen durch Verhaftungen wegen Bestechungen, die sogar bis in höchste Staatsstellen reichen, in Erregung gehalten. Bis jetzt kann man im ganzen etwa drei große Bestechungsaffären unterscheiden: Die bei den tschechoslowakischen Staatsbahnen vorgenommenen Bestechungen, ferner die bei öffentlichen Bauten und die bei Bauten von Zälpferren. Die ersten Verhaftungen wurden im Februar 1934 vorgenommen; in Karpathen-Rußland wurde festgestellt, daß verschiedene Eisenbahn-Schwelmen-Betriebsräte die Schwellen weit über den gewöhnlichen Preis veräußerten. Die Brünnener Polizei verhaftete damals etwa acht Beamte. Die Eisenbahnverwaltung wurde durch diese Affäre um mehrere Millionen geküßelt. Bald darauf wurden in Karpathen-Rußland wieder verschiedene Holzgroßhändler, fast durchweg Juden, verhaftet. Im Zusammenhang damit erfolgten auch in Prag eine Anzahl von Verhaftungen von hohen Beamten. Bald darauf begannen die Untersuchungen betreffs Wagens, Drackfahnen und Autobus-Einführungen, bei denen ebenfalls durch die die Einfuhrauftrag anstrebenden Firmen verschiedene einkaufende Beamte der Staatsbahnen bestochen worden waren. Diesmal handelte es sich vor allem um zwei Prager Großfirmen, bei denen genau festgestellt werden konnte, wieviel und an wen Bestechungsgelder gezahlt worden waren. Auch bei der Verteilung von Kohlenlieferungen wurde der Weg der Bestechung beschritten. Hier verhaftete man einen Prager Kohlen-Großhändler und zwei Beamte der Staatsbahnen. Dann wurden die bei Durchführung von Vergabe von öffentlichen Bauten vorgenommenen Bestechungen ermittelte. In diesem Zusammenhang wurde eine ganze Reihe von Ministerialbeamten des Landes Böhmens und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten verhaftet. Daran schloß sich die Aufdeckung der Korruptionsaffäre anlässlich des Baues der Prager Zälpferre, bei der allein der Oberst Dr. Kaurastil an Bestechungsgeldern die beachtliche Summe von 800 000 Tschcho-Kronen erhalten hat. In dieser Angelegenheit wurden insgesamt 28 Personen verhaftet. Die beschlagnahmten Barsummen an Bestechungsgeldern machten bereits 200 Millionen Tschcho-Kronen aus.

## Großfeuer in einem Londoner Krankenhaus.

London, 21. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Im linken Seitenflügel eines Krankenhauses für alte Leute in Ost-London brach am Sonntagabend Großfeuer aus, wobei 250 bettlägerige Kranke in große Gefahr kamen. Dank der schnellen und sachgemäßen Hilfeleistung der Krankenschwestern und -pfleger wurden aber die hilflosen alten Leute binnen kurzer Zeit geborgen. Als eine heiße Stunde nach Ausbruch des Brandes der Dachstuhl einstürzte, bestand für niemand mehr in dem Gebäude. Der rote Widerschein der Flammen am nächtlichen Himmel war weithin sichtbar. Nach zweifelhäufiger Arbeit gelang es der mit 20 Motorspritzen ausgerüsteten Feuerwehr, das Feuer zu löschen.

## Vom Winter in Süd-Europa.

Beschäftigung der Räte in Mittel-Italien.

Rom, 20. Jan. In Mittel-Italien hat sich die ungewöhnlich kalte Räte noch verhärtet. In der Nacht zum Sonntag wurden u. a. in Perugia und Rom 7 Grad unter Null festgestellt. Der strenge Frost hielt — eine Seltenheit — in Rom sogar den ganzen Sonntag über an und steigerte sich noch gegen Abend.

## Schneeermehrungen in Südschweden.

Wien, 19. Jan. Infolge Schneermehrungen in Südschweden treffen die Kurzwagen aus dem Süden und Osten in Wien nur mit großen Verspätungen ein. Sie kommen zumeist erst so spät an die Grenze, daß



Die ersten Saargäste nach der Befreiung des Saarlandes in Berlin.

Als erste Gäste nach der Befreiung des Saarlandes trafen Mitglieder des Landesverbandes Saargebiet des Reichsausschusses mit 14 Expeditionen in Berlin ein. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um die ersten Saargäste nach der Befreiung des Saarlandes auf dem Anhalter Bahnhof zu begrüßen.

Ne den Anstich verläßt und erst mit dem nächstfolgenden, mehrere Stunden später verkehrenden Zug befördert werden können.

## Kälte und Schneestürme in Griechenland.

Athen, 20. Jan. Mazedonien, Thralien, Epirus und Thessalien wurden von großer Kälte und schweren Schneestürmen heimgesucht. Im Gebirge sind mehrere Verkehrsautos umgekippt; drei Tote und viele Verletzte sind zu beklagen. Die Verkehrsverbindungen sind gestört. Meeresstürme haben Verspätungen der Dampfer zur Folge. In manchen Gegenden beträgt die Kälte 14 Grad. Viele Dorfbewohner werden vermisst. Die Wölfe rudel bringen in die Dörfer und zerreißen Haus- und Herdentiere.

## Neuschotischer Dampfer gestrandet.

Zweiter Dampfer vermisst.

Halifax, 21. Jan. Der neuschotische Dampfer „Hurtuon“, der von St. John auf Neufundland nach New York unterwegs war, strandete auf der Höhe von St. Francis. Man befürchtet, daß die zehntägige Befahrung umgekommen ist.

Der seit 47 Tagen von den Bahamas nach Yarmouth (Neuschottland) unterwegs befindliche Dreimaster „Knoxqueen“, mit 8 Mann Besatzung an Bord, ist vermisst. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß das Schiff noch eintreffen wird.

**Bolltreutes Todesurteil.** Am 10. Januar 1935 ist in Halberstadt der am 18. Dezember 1898 geborene Josef K. als Angeklagter worden, der vom Schurkengericht in Halberstadt wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden ist. K., der schon einmal nachbestraft ist, hatte am 13. Mai und 14. Juni 1934 in der Nähe von Friedrichsbrunn und von Braunlage zwei allein wandernde Mädchen ermordet. Der Verurteilte, der verheiratet war, hatte sich für Vertreibungen zu erwerben verstanden und ihnen seine Dienste als Ortskundiger angeboten. Im Wahrheit war es ihm darum zu tun, sich den Frauen in unerlaubter Weise zu nähern. Als sie auf seine Umarmungen nicht eingingen, schaute er zur Vergewaltigung und Ermordung seiner Opfer nicht zurück. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begründungsgutachten keinen Gebrauch gemacht, weil für solche hemmungslosen Willkür in unserem Volk kein Platz ist.

**12 Verletzte bei einem Wohnungsbrand.** In einer Erdgeschosswohnung im Blumenlamp in Essen, die zu einer Festlichkeit überreich mit Papierdekorationen geschmückt war, geriet beim Abbrennen eines Wilschlichtes ein Vorhang in Brand. Im selben Augenblick stand die ganze Raumdekoration in Flammen. Durch die von der Dede herabfallenden brennenden Papierreste erlitten infolge der zum Teil fehlenden Kostümierung etwa 12 Personen mehr oder minder starke Brandwunden. Sie wurden durch die sofort zur Brandstelle gerufenen Krankenwagen den Krankenhäusern zugeführt. Bei zwei Personen sind die Brandverletzungen besonders schwer.

**Zwei Tote bei einer Gasexplosion in Hamburg.** Zu einer schweren Gasexplosion führte ein Selbstmordversuch in einem Hause in Hamburg-Willmsbueg. Das Gebäude wurde darauf in Mitleidenhaft gezogen, daß es geräumt werden mußte. Eine Hausbewohnerin hatte in selbstmörderischer Absicht den Gasbohn in der Küche geöffnet. Das austretende Gas hatte sich dann an dem brennenden Herdfeuer entzündet. Die von der Explosion aufgeschredeten Nachbarn fanden die Wohnungsinhaberinnen mit ihrer fünfjährigen Tochter beinahe tot unter zerrücktem Mauerwerk. Beide waren so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Entleerung ins Krankenhaus verfrachtet wurden. Durch eine eingebrachte Wunde wurde auch eine Frau in der Nachbarnwohnung so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Bergwerkswundung.** Auf der Schmelzgrube bei Rattowitz ereignete sich in der Nacht zum Samstag ein schweres Einbruchungsglück. Bei einem letzten Gedächtnis ging das Gangende auf der 300-Meter-Sohle zu Bruch. Die hier beschäftigten sechs Bergleute wurden vermisst. Die Rettungsmannschaft konnte nach einigen Stunden zwei Bergleute bergen. Sie waren leicht verletzt. Zwei Stunden später konnte noch ein Bergmann zutage gefördert werden. Er hatte schwere Verletzungen erlitten. An die übrigen drei Bergleute konnte die Rettungsmannschaft noch nicht herankommen. Es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

**Feuer auf einem Motorantriebschiff.** Der deutsche Dampfer „Saarland“ teilte funktentelegraphisch mit, daß er dem Motorantriebschiff „Baderde“ zu Hilfe eile, der in der Nähe von Puerto Rico wegen Feuers im Maschinenraum um sofortige Hilfe gebeten habe. Das brennende Motorantriebschiff, das sich mit einer Ladung

Heizöl auf dem Wege nach Hamburg befindet, funkte, daß es nur zwei Rettungsboote an Bord habe, da die übrigen verloren gegangen seien. Der englische Dampfer „Rangitiki“ fuhr gleichfalls der „Baderde“ Hilfe zu bringen.

**Vergeßliche Jagd auf Amerikos „Staatsfeind Nr. 1“** Die Polizei verfuhrte am Sonntagfrüh vergeblich, den Verbrecher Alois Karpis, den augenblicklichen „Staatsfeind Nr. 1“, zu verhaften. Mehrere Polizisten begaben sich nach einem kleinen Hotel, in dem Karpis mit einem Gefährten namens Harry Campbell und zwei Frauen abgestiegen war. Als jedoch die Beamten eindringen wollten, nahen sich die beiden Verbrecher mit Maschinenpistolen einen Wagon und flüchteten in einem Kraftwagen. Bisher haben sie unter flüchtigen Feuern zweimal um das Haus herum, vermutlich, um ihre Begleiterinnen, die in einem anderen Zimmer gefesselt hatten, durch die Schiffe zu wecken und zur Flucht zu veranlassen. Die Frauen konnten verhaftet werden.

**Kleiner Brand in einem japanischen Badeort.** Wie die Telegraphenagentur Schimbun Kengo meldet, ist in den Badeort Keshi auf Hokkaido ein großer Brand ausgebrochen, bei dem zahlreiche Häuser im Raub der Flammen wurden. Man befürchtet, daß auch zahlreiche Todesopfer zu beklagen sind, daß liegen darüber noch kein Nachrichten vor. Die Zahl der vernichteten Häuser beträgt 150. Der Schaden wird auf 300 000 Yen geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

## Gerihtsjaal.

\* **Aufgabe des Richters bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken.** Die Zuhilfenahme des Richters ist eine Aufgabe des Richters, die durch die Eigenart des Falles besondere Aufmerksamkeit verdient. Es handelt sich um einen Kaufmann in Hannover, der an einem besonders schweren Fall von Querschnittslähmung leidet. Aus einer egozentrischen Lebensauffassung heraus, die in dieser Überbittlichkeit und Überlebensangst einig dabeist sein dürfte, fühlte er sich durch die Behörden bedrückt, benachteiligt und zurückgelassen. Gegen alle Behörden und Beamten, mit denen er in Verbindung kam, erhob er die schwersten Vorwürfe, ohne daß auch nur der geringste Anhalt für seine Verdächtigungen vorhanden war. Besonders hatte er es gegen die Regierung abgesehen, wobei es ihm ganz gleichgültig war, wie sie beschaffen oder zusammengesetzt war. Jede Regierung war eben Schuld an den Krankheiten und Juridischen Leiden seiner Person. Die Anklage, ihn in eine Heil- oder Pflegeanstalt zu bringen, nährte nicht, im Gegenteil nahm er sie zum erneuten Anlaß zu schweren Beschuldigungen gegen die Behörden. Da er durch sein verdrängtes Verhalten allmählich zu einer Landstraße für eine ganze Reihe von Behörden geworden war, ordnete das Landgericht Hannover nacheinander seine Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt an. In zweiter Instanz bestätigte das Reichsgericht den Befehl des Landgerichts mit der Begründung, daß die Beamtenpflicht in ihrem Ruf und in ihrem Ansehen vor einem derartig gemeingefährlichen Verfall geschützt werden müsse. Da alle anderen Mittel, ihn über den Ernst der Sache zu belehren, verfaßt hätten, nur noch dieser außergewöhnliche Weg der zwangsweisen Verbringung übriggeblieben.







